

## **Was ist ein Sprichwort? Einige theoretische Anmerkungen (Munira Jamal)**

### **Einleitung**

Um sich einer geeigneten Definition für Sprichwörter zu nähern, ist es unerlässlich, kurz auf die Begriffe *Phraseologie* (*phraseology – the study of phrases*) und *Phraseologismus* einzugehen. Die *Phraseologie*, die sich mit festen Wortverbindungen sowie formelhafter Sprache (formulaic language) befasst, ist eine Teildisziplin der Linguistik. Der Begriff *Phraseologismus* ist allerdings ein sehr weit gefasster Begriff und wird in der wissenschaftlichen Literatur von vielen Autoren als Oberbegriff für Termini wie *Redewendungen*, *Redensarten*, *Routineformeln*, *Kollokationen*, *Truismen*, *Erfahrungssätze*, *Funktionsverbgefüge*, *Modellbildungen*, *Zwillingsformeln*, *geflügelte Worte*, *Sprichwörter*, *Gemeinplätze* und dergl. verwendet. In der Phraseologieforschung gibt es unterschiedliche Auffassungen und Auslegungen darüber, wie die genannten Termini im Einzelnen geordnet, klassifiziert und definiert werden sollen. Bedeutsam für das vorliegende Projekt ist die Information, dass *Sprichwörter* wie auch die so genannten *Gemeinplätze* in der *Phraseologie* unter die satzwertigen Formulierungen subsumiert werden. In diesem Zusammenhang ist es unerlässlich zu erwähnen, dass die Sprichwortforschung keineswegs nur innerhalb der *Phraseologie* stattfindet. Sie findet vor allem in der Volkskunde, die eine vergleichsweise viel längere Tradition aufweist, statt. So geht es in der *Parömiologie* (*paremiology; paremia=proverb*), die diesen Wissenschaftszweig bezeichnet, insbesondere darum, „die Herkunft des Sprichwortes, seine ‚Wanderungen‘, die Einbettung in sachkundliche, kultur- und sozialhistorische Zusammenhänge“ zu ergründen (Burger 2003, S. 101).

Aus der wissenschaftlichen Literatur zu *Phraseologie* und *Parömiologie* lässt sich entnehmen, dass zwar für das Sprichwort unzählige Definitionsversuche existieren, es eine allumfassende, alle Aspekte von Sprichwörtern berücksichtigende universale Definition jedoch nicht geben könne. Den Grund dafür beschreibt Mieder (1993), der zu diesem Forschungsgebiet zahlreiche bedeutende Grundlagenwerke publiziert hat, wie folgt:

“The reason for not being able to formulate a universal proverb definition lies primarily in the central ingredient that must be part of any proverb definition – traditionality. The term ‚traditionality‘ includes both aspects of age and currency that a statement must have to be

considered a proverb. But while we can describe the structure, style, form, and so on, of proverbs in great detail, we cannot determine whether a statement has a certain age or currency among the population by the text itself. It will always take external research work to establish the traditionality of a text, and this means that even the most precise definition attempt will always be incomplete” (Mieder 1993, S. 6).

Dies berücksichtigend, sollen im Folgenden einige gängige, aussagekräftige Definitionen von Sprichwörtern präsentiert werden. Hierbei sollen auch charakteristische Merkmale von Sprichwörtern genannt werden, durch die sie sich von anderen phraseologischen Phänomenen abgrenzen lassen.

### Ausgewählte Definitionen

Nach einer Befragung von „nonspecialists“, die aufgefordert wurden darzulegen, wie ihrer Meinung nach ein Sprichwort zu definieren sei, stellt Mieder (1993) die folgenden oft zitierten Definitionen vor, die nach Auswertung der insgesamt 55 eingereichten Sprichwortbeschreibungen entstand:

„A proverb is a short, generally known sentence of the folk which contains wisdom, truth, morals, and traditional views in a metaphorical, fixed and memorizable form and which is handed down from generation to generation” (Mieder 1993, S. 5 und 24f.).

“A proverb is a short sentence of wisdom”(Mieder 1993, S. 5 und 24f.).

Nach Abgrenzung von Sprichwörtern von anderen phraseologischen, auf der Satzebene vorzufindenden Phänomenen trifft gemäß Norrick (1985) (zumindest für die anglo-amerikanische Kultur) die folgende Definition für das Sprichwort zu:

„The proverb is a traditional, conversational, didactic genre with general meaning, a potential free conversational turn, preferably with figurative meaning” (Norrick 1985, S. 78).

Aus der Einleitung des *Oxford Concise Dictionary of Proverbs* (1998) ist zu entnehmen:

„A proverb is a traditional saying which offers advice or presents a moral in a short and pithy manner” (Simpson/Speake 1998).

Die o. g. Autoren teilen hierbei Sprichwörter in folgende Kategorien ein:

“Proverbs fall readily into three main categories. Those of the first type take the form of abstract statements expressing general truths, such as *Absence makes the heart grow fonder* [...]. Proverbs of the second type, which include many of the more colourful examples, use specific observations from everyday experience to make a point which is general; for instance, *You can take a horse to water, but you can't make him drink* and *Don't put all your eggs in one basket*. The third type of

proverb comprises sayings from particular areas of traditional wisdom and folklore. In this category are found, for example, the health proverbs *After dinner rest a while, after supper walk a mile* [...]. In addition, there are traditional country proverbs which relate to husbandry, the seasons, and the weather, such as *Red sky at night, shepherd's delight; red sky in the morning, shepherd's warning* and *When the wind is in the east, 'tis neither good for man nor beast*". (Simpson/Speake 1998).

Die Autoren Beyer/Beyer (1985) des Sprichwörterlexikons geben die folgende, sehr umfassende Definition, die den Versuch macht, verschiedene Betrachtungsweisen, wie u. a. linguistische, soziologische und literarische einzubeziehen:

„Sprichwörter sind allgemein oder zumindest weithin bekannt, fest und dauerhaft geprägte Sätze, die eine prägnant formulierte Lebensregel bzw. verallgemeinerte Lebenserfahrung enthalten. In ihrer komplexen Aussage und ausgefeilten Gestalt bilden sie zugleich Miniaturtexte von manchmal großem poetischem Reiz. Prägnanz und Volkstümlichkeit nach Inhalt und Form sind unerlässliche Voraussetzungen für die Geläufigkeit des Sprichworts und für eine weitgehend mündliche oft über die Jahrhunderte reichende Überlieferung“ (Beyer / Beyer 1985, S. 7).

### **Funktion und Verwendung von Sprichwörtern**

Die Verwendung eines Sprichworts in einer Interaktionssituation bzw. in Texten kann vielfältige kommunikativ-pragmatische, soziale wie auch andere Funktionen ausüben. Auch sei in diesem Zusammenhang erwähnt, dass die Verwendung von Sprichwörtern neben den bereits genannten Spezifika eine durchaus ernstzunehmende Dimension beinhaltet, da sie nicht nur bewährte Volksweisheiten vermitteln, sondern auch dazu beitragen können, Vorurteile und Stereotypen jeglicher Art zu festigen. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund kommen Sprichwörter in der politischen Propaganda immer wieder gerne zur Anwendung (vgl. Röhrich 2003, S. 20). Des Weiteren beinhalten Sprichwörter abhängig von der jeweiligen Sprache die Dimension der Kulturspezifika, d. h. dass Sprichwörter zweifellos auch eine kulturgebundene Komponente beinhalten. Eine detaillierte Diskussion all dieser Funktionen würde allerdings den Rahmen des vorliegenden Projektes sprengen und die Suche nach geeigneten Sprichwortdefinitionen erheblich erschweren. Mit Blick hierauf sollen die unten aufgeführten Hinweise genügen, die den Versuch machen, wichtige Funktionen und Verwendungsweisen kulturübergreifend und möglichst allgemein zu beschreiben.

Aus der Perspektive des Sprichwortbenutzers lässt sich feststellen, dass in bestimmten Situationen gezielt auf ein Sprichwort zurückgegriffen wird, um z. B. eine gegebene Situation zu beschreiben, sie einzuordnen oder zu beurteilen. Sprichwörter werden auch verwendet, um bestimmte Normen, Ethiken u. ä. einzuklagen, aber auch um moralische Empfehlungen

auszusprechen. Diese und weitere Funktionen soll mit Hilfe der im nachfolgenden Zitat aufgezählten Abstrakta verdeutlicht werden:

„Sprichwörter können [...] als Warnung, Überredung, Argument, Bestätigung, Trost, Besänftigung, Überzeugung, Mahnung, Zurechtweisung, Feststellung, Charakterisierung, Erklärung, Beschreibung, Rechtfertigung, Zusammenfassung fungieren“ (Röhrich/Mieder 1977, S. 81; zit. n. Burger 2003, S. 103).

Auch wenn Untersuchungen zufolge Sprichwörter im heutigen Sprachgebrauch, insbesondere in alltäglichen Gesprächssituationen in ihrer originären Form (verglichen mit früheren Zeiten) kaum noch verwendet werden, sind sie doch in vielen Texten, in Horoskopen und vor allem in der Werbung wie auch als Schlagzeilen in der Presse auffallend häufig zu finden. Allerdings ist es für den heutigen Sprichwortgebrauch charakteristisch, dass „die traditionellen Muster der Verwendung in den Hintergrund treten gegenüber spielerischen Verfahren, bei denen die Festigkeit des Sprachmaterials und oft auch die Metaphorizität eine zentrale Rolle spielt“ (Burger 2003, S. 118f.). Anders ausgedrückt: Bekannte Sprichwörter werden vielfach nur noch anzitiert, angedeutet bzw. zur Hälfte realisiert und noch dazu in abgewandelter Form mit anderen phraseologischen Elementen kombiniert wiedergegeben (vgl. z. B. ebd. oder Mieder 1993, S. 90). Der Grund hierfür liegt darin, dass davon ausgegangen wird, dass Muttersprachler einer Sprache nicht nur das Originalsprichwort, sondern auch die dahinter verborgenen Assoziationen kennen. Hierzu seien einige Beispiele gegeben (zit. n. ebd.): *Reden ist Gold, hüben und drüben (Zeitung) / Überstund' hat Geld im Mund (Spiegel) / Wer Geld sät, soll Kapital ernten (Werbung) / Kommt Zeit, kommt Rad! (Auto-Werbung) / Eigentor stinkt (Hörzu).*

### **Charakteristische Merkmale von Sprichwörtern**

Damit sich aber ein Sprichwort als Sprichwort im tradierten Sinne qualifizieren kann, sollte es obligatorisch einige charakteristische Merkmale und formale Kriterien erfüllen, die im Folgenden erläutert werden:

- Das Sprichwort hat syntaktisch (grammatisch) betrachtet einen satzwertigen Charakter und ist als vollständige, abgeschlossene Aussage formuliert (z. B. *Neue Besen kehren gut*).
- Die einzelnen Elemente des Sprichwortsatzes stellen keine ad hoc Formulierungen dar, sondern sind bereits vorformuliert und demnach nicht veränderbar.

- Sprichwörter werden wie einzelne Vokabeln als sprachliche Fertigteile (pre-fabricated units) aus dem Gedächtnis abgerufen.
- Sprichwörter benötigen keine textlinguistische Anpassung an einen Kontext und müssen an keine bestimmte Textumgebung angeschlossen werden. Dagegen müssen Redenarten und dergl. (z. B. *aus der Haut fahren*) in Sätze eingebaut werden.
- In der Regel zeichnen sich Sprichwörter durch ihren hohen Bekanntheitsgrad aus, wobei die Herkunft eines Sprichwortes oftmals unbekannt ist.
- Das Sprichwort ist aufgrund seiner leicht verständlichen Satzstruktur, in der häufig rhetorische Merkmale wie u. a. Alliteration, Rhythmus, Reim und dergl. vorkommen, gut einprägsam.
- Die inhaltliche Aussage eines Sprichwortes spiegelt häufig eine kollektive Lebenserfahrung, Erkenntnis bzw. Weisheit aus dem Volksmund wider und kann eine mehr oder minder lehrhafte Tendenz aufweisen.
- Sprichwörter zeichnen sich durch ihre situative Verwendungsvielfalt aus, d.h. sie enthalten oftmals eine generalisierende Aussage, die „auch ohne Verankerung in einem spezifischen Kontext, einer spezifischen Situation verständlich“ ist (Burger 2003, S. 40).
- Sprichwörter können unterschiedliche Grade von Idiomatizität (Bildhaftigkeit) enthalten und können eine Lesart (z. B. *Geld macht nicht glücklich*) oder zwei Lesarten (z. B. *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm*) beinhalten (Burger 2003, S. 103).

Einige der genannten Merkmale treffen zugegebenermaßen auch für die Gruppe der so genannten *Gemeinplätze* (auch *Evidenzformeln* genannt) und *Truismen* (unwiderlegbare, immer wahre Sätze) zu. Damit sind z. B. folgende sprachliche Ausdrücke gemeint: *Was sein muss, muss sein / Man lebt nur einmal / Was man hat, das hat man / Kommt Zeit, kommt Rat / Man lernt nie aus / Von nichts kommt nichts*.

Jedoch sind diese sprachlichen Einheiten, die von ihrer Struktur her *Modellbildungen* (z. B. *Der Brief kommt und kommt nicht* oder *Der Wagen will und will nicht anspringen*) ähneln, von der Gruppe der Sprichwörter insofern zu unterscheiden, als sie keine erkennbaren neuen Einsichten, sondern triviale Selbstverständlichkeiten floskelhaft wiedergeben (vgl. Burger 2003, S. 40f.). Ein weiteres Unterscheidungskriterium ist, dass solche Aussagen im Vergleich zu Sprichwörtern weniger moralisierend und belehrend sind. Vielmehr geben sie allgemeine menschliche Erfahrungen in alltagssprachlich formulierten Sätzen wieder und sind nicht

zuletzt vor diesem Hintergrund viel zu trivial, um sich als Sprichwort im Sinne einer Volksweisheit bzw. eines Moralsatzes zu qualifizieren. An dieser Stelle sei angemerkt, dass sich *Sprüche* und *Aphorismen*, die aus Abwandlung bekannter Sprichwörter entstanden sind (z. B. *wo ein Wille, da ein Gebüsch* parodistisch abgewandelt aus ursprünglich *wo ein Wille, da ein Weg*), sofern sie in den gängigen Sprichwortsammlungen nicht aufgenommen wurden, für das vorliegende Projekt nicht eignen.

### **Literaturverzeichnis und weiterführende Literatur**

- Burger, Harald (2003): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Beyer, Horst; Beyer, Annelies (1985): *Sprichwörterlexikon. Sprichwörter und sprichwörtliche Ausdrücke aus deutschen Sammlungen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. München: Beck.
- Eismann, Wolfgang (1998) (Hrsg.): *EUROPHRAS 95 Europäische Phraseologie im Vergleich: Gemeinsames Erbe und kulturelle Vielfalt*. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer.
- Mieder, Wolfgang (1983): „Sprichwörter unterm Hakenkreuz“. *Muttersprache*, 93, S. 1-30.
- Mieder, Wolfgang (1983): *Deutsche Sprichwörter in Literatur, Politik, Presse und Werbung*. Hamburg: Helmut Buske.
- Mieder, Wolfgang (1992): *Sprichwort – Wahrwort!? Studien zur Geschichte, Bedeutung und Funktion deutscher Sprichwörter*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Mieder, Wolfgang (1993): *Proverbs are Never out of Season. Popular Wisdom in the Modern Age*. New York: Oxford University Press.
- Mieder, Wolfgang (1999): *Sprichwörter/Redensarten – Parömiologie*. Heidelberg: Julius Gross Verlag.
- Mieder, Wolfgang (2004): *Proverbs. A Handbook*. London: Greenwood Press.
- Norrick, Neal R. (1985): *How Proverbs Mean. Semantic Studies in English Proverbs*. Amsterdam: Mouton.
- Ritterbacher, Christa (2003): *The Spirit of Proverbs – Ein Seminar über Sprichwörter. Plädoyer für den Spaß am Lernen*. Bielefeld: Universitätsverlag Webler.
- Röhrich, Lutz (2003): *Lexikon der sprichwörtlichen Redenarten*. Freiburg: Herder Spektrum.
- Sandig, Barbara (1994) (Hrsg.): *EUROPHRAS 92 Tendenzen der Phraseologieforschung*. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer.

Simpson, John; Speake, Jennifer (1998): Oxford Concise Dictionary of Proverbs. Oxford:  
Oxford University Press.